

Statement der Finanzkommission zur Prüfung des Refugee-Strike-Berlin-Kontos der Antirassistischen Initiative Berlin/ ARI

Wir, die unterzeichnenden Mitglieder der Untersuchungskommission, Harald Glöde (Borderline Europe), Bruno Watara (Bündnis gegen Lager Berlin/Brandenburg), Cristina Martin (Migrationsrat Berlin/Brandenburg) und Biplab Basu (Reach out), deren Auftrag es war, die Dokumente des Bankkontos zu überprüfen, das für die Flüchtlingsbewegung des Oranienplatz, Berlin, von der Antirassistischen Initiative (ARI), Berlin, eingerichtet wurde, erklären hiermit folgendes:

Auf Einladung des Leitungsorgans der ARI haben wir die Kontoauszüge des Kontos, das für die Flüchtlingsbewegung vom Oranienplatz (Refugee Strike) eingerichtet und verwaltet wurde, überprüft. Wir bekamen den vollen und kompletten Zugang zu allen Bankdokumenten – die täglichen Kontoauszüge, Überweisungsbelege sowie Nachweise aller Kontobewegungen des genannten Bankkontos bezüglich der Spenden, die von Privatpersonen auf dieses Konto eingezahlt worden sind. Daneben hatten wir Einblick in die gesammelten Quittungen für Auslagen und konnten sie mit den Kontoauszügen abgleichen, wie z.B. Stromrechnungen, Benzinquittungen für eine Reise nach Italien und so weiter. Wir hatten freien Einblick in den Emailverkehr der ARI mit der "Finanzgruppe" zu den Überweisungen an verschiedene Firmen, die von der Oranienplatz-Camp-Bewegung beauftragt wurden und wir konnten die Berechtigung der Überweisungen aufgrund der angefügten Rechnungen nachvollziehen.

Wir haben dies getan unter der Zusage, keine Namen oder andere Details über die Spender zu verbreiten.

Nach einer langen und genauen Kontrolle der Papiere kamen wir zur folgenden Schlussfolgerung: Das Spenden/Solidaritäts-Konto, das von der ARI eingerichtet und verwaltet wurde ist tadellos geführt.

Die ARI hat alle Nachweise der Ein- und Ausgänge des Kontos sorgfältig aufbewahrt.

Eine Kontokarte ausgestellt von der Bank für das genannte Konto für die täglichen Barausgaben des Oranienplatz (Essen für die Flüchtlinge als auch für einige Aktivisten/UnterstützerInnen und von Zeit zu Zeit für Gäste, Transportkosten für Flüchtlinge, Licht etc.) wurde von den Mitgliedern einer "Finanzgruppe" des Oranienplatzes verwaltet. Die "Finanzgruppe" wurde von den Flüchtlingen selbst gewählt. Mit dieser Kontokarte hat der Verantwortliche der "Finanzgruppe" über Bankautomaten von Zeit zu Zeit Geld vom Konto abgehoben. Eine detaillierte Liste von Einkäufen und anderen Ausgaben mit diesen Barauslagen wurde durch die zuständigen Personen geführt und es wurde uns versichert, dass diese Liste öffentlich zur Überprüfung ausgehängt wurde. Sie informierten uns auch, dass diese Aufzeichnungen auf Nachfrage bei den Verantwortlichen eingesehen werden können. Es war jedoch nicht Teil des Auftrags der ARI, die Flüchtlinge/Mitglieder der Finanzgruppe zu kontrollieren. Die ARI hatte auch nicht die Aufgabe, die individuellen Mitglieder der autonomen Finanzgruppe der Flüchtlinge auf ihre Bedürfnisse und Verbrauch an täglichen Notwendigkeiten hin zu überprüfen. Dies war deshalb auch nicht Teil unseres Auftrages als Finanzkommission, als wir die Kontoverwaltung durch die ARI durchschauten.

Nachdem wir uns damit gequält haben, zunächst an der ARI als Organisation zu zweifeln und dann die Kontoauszüge des genannten Bankkontos zu durchforsten, halten wir es für notwendig, ein paar Worte über die Art der Skandalisierung und die destruktive Kampagne zu sagen, die an erster Stelle gegen die Protestbewegung der Flüchtlinge als ganze gerichtet war, dann gegen einzelne Mitglieder derselben sowie gegen die ARI durch einige schlecht beratene Leute, aufgegriffen und manipuliert durch die Medien.

Eine solche Kampagne diskreditiert eine enorm erfolgreiche und fast unübertroffene Flüchtlingsbewegung in Berlin. Diese Bewegung der Flüchtlinge hat überall in Deutschland vielen anderen sozialen und politischen Bewegungen Impulse gegeben. Sie ist ein Symbol für Protest und

Solidarität im ganzen Land und darüber hinaus geworden.

Unter dem Vorwand von “Wir wollen, dass die Wahrheit herauskommt” verhalten sich manche Leute tatsächlich – bewusst oder unbewusst, willentlich oder unwillentlich – gegen die Bewegung und ihre Errungenschaften. Sie spielen denen in die Hände, die das Camp und die Forderungen der Flüchtlinge von Anfang an zurückgewiesen haben und die dies immer noch tun.

Wir fordern euch deshalb alle auf, es zu unterlassen, Gerüchte zu verbreiten. Lasst uns zusammenarbeiten, um das Momentum der Bewegung zu verstärken.

Harald Glöde (Borderline Europe)

Bruno Watara (Bündnis gegen Lager Berlin/Brandenburg)

Cristina Martin (Migrationsrat Berlin/Brandenburg)

Biplab Basu (Reach out)

April 2014